Deutscher Bundestag **Drucksache 18/7124**

18. Wahlperiode 15.12.2015

Unterrichtung

durch die Deutsche Welle

Entwurf der Fortschreibung der Aufgabenplanung 2014 bis 2017 der Deutschen Welle

Inhaltsverzeichnis

Seite

Zugeleitet mit Schreiben der Deutschen Welle vom 14. Dezember 2015 gemäß § 4b Absatz 1 des Deutsche-Welle-Gesetzes.

Vorwort

Die Deutsche Welle erstellt in eigener Verantwortung eine Aufgabenplanung für einen Zeitraum von vier Jahren. Diese leitet sie gemäß § 4b Absatz 1 des Deutsche-Welle-Gesetzes in der jährlich fortgeschriebenen Fassung dem Deutschen Bundestag und der Bundesregierung zu.

Die Aufgabenplanung und ihre Fortschreibung werden durch den Rundfunkrat der Deutschen Welle mit Zustimmung des Verwaltungsrats beschlossen, unter Einbeziehung von Stellungnahmen des Deutschen Bundestages, der Bundesregierung sowie aus der Öffentlichkeit.

Auf Basis der am 27. Februar 2015 verabschiedeten Aufgabenplanung 2014 bis 2017 zielt deren Fortschreibung darauf ab, notwendige Anpassungen der geplanten Maßnahmen herzuleiten und zu kommunizieren. Neue Akzentuierungen erwachsen sowohl vor dem Hintergrund aktueller geopolitischer Entwicklungen als auch mit Blick auf eine zunehmende Dynamik auf den internationalen Medienmärkten und aus einem beschleunigten technologischen Wandel.

Mit der Fortschreibung der Aufgabenplanung informiert die DW darüber hinaus über die bisherige Umsetzung der für die Jahre 2014 bis 2017 formulierten Ziele und Schwerpunkte.

Angesichts zunehmender Krisen, Konflikte und Kriege ist die Bedeutung medial vermittelter Information deutlich gestiegen. Das zeigt auch die gewachsene Nutzung der DW-Angebote: Nutzten 2012 weltweit 101 Millionen Menschen mindestens einmal wöchentlich ein Fernseh-, Radio- oder Online-Angebot der Deutschen Welle, sind es heute bereits 118 Millionen.

In den vergangenen Jahren haben alle international agierenden Informationsanbieter ihre Aktivitäten verstärkt, vor allem in den Krisenregionen der Welt. Die Anbieter bauen bestehende Programme aus, entwickeln neue Formate, erweitern ihre Korrespondentennetze und verbessern ihre technische Präsenz. Gleichzeitig treten neue Akteure in die internationalen Medienmärkte ein, die sich nicht oder weitaus weniger als die DW und andere europäische Anbieter dem westlichen Verständnis von Journalismus verpflichtet sehen. Vor diesem Hintergrund ist im globalen Wettbewerb der Werte und Meinungen die DW als „Stimme der Freiheit“ in besonderem Maße gefordert: Dem Grundsatz unabhängiger, umfassender und ausgewogener Berichterstattung verpflichtet, unterstützt sie mit ihren journalistischen Angeboten eine freie Meinungs- und Willensbildung. Damit und mit den Aktivitäten der DW Akademie leistet die DW einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Zivilgesellschaften und demokratischer Strukturen. Wie gefragt Information und Analyse aus deutscher und europäischer Perspektive gerade in unfreien Medienmärkten sind, zeigt die zeitweise enorm gestiegene Nutzung der DW-Angebote auf Russisch und Ukrainisch während der völkerrechtswidrigen Krim-Annexion.

Angesichts der Entwicklungen im östlichen Europa, den Konflikten in der arabischen Welt und der Flüchtlingssituation steht Deutschland vor Herausforderungen, deren Ausmaß und voraussichtliche Dauer auf vielen Ebenen neue Antworten verlangen. Der Bedarf an differenzierter Information aus und über Deutschland, über deutsche Positionen und Perspektiven nimmt weiter zu. Als multimediales Unternehmen, das in 30 Sprachen Meinungen und Einstellungen weltweit prägt, kommt der DW hier besondere Bedeutung zu. Die eingeleiteten strukturellen und programmlichen Reformen tragen dieser Anforderung ebenso Rechnung wie die neuen Schwerpunkte in der Fortschreibung der Aufgabenplanung.

1 DW-Aufgabenplanung 2014 – 2017: Ziele und Schwerpunkte

Die Deutsche Welle definiert in der Aufgabenplanung für die Jahre 2014 bis 2017 drei Ziele:

- Sie steigert die Relevanz ihrer Angebote für die globalen Entscheiderinnen und Entscheider sowie Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der politischen Meinungsbildung – dialogisch und interaktiv.
- Hierdurch soll eine deutliche Steigerung der Reichweite realisiert werden – von 101 Millionen wöchentlichen Nutzerkontakten in der Zielgruppe auf 150 Millionen.
- Damit strebt die DW eine Spitzenposition unter den Auslandssendern an.

Mit der Konzentration auf eine höhere Reichweite verfolgt die DW keinen Selbstzweck: Nutzung ist die Voraussetzung dafür, dass die DW-Inhalte ihr Wirkpotenzial entfalten können und der Sender seinen gesetzlichen Auftrag erfüllt.

Für den Zeitraum der Aufgabenplanung zielen daher alle eingeleiteten Maßnahmen auf eine stärkere Nutzung der Angebote ab. Hierzu schärft die DW das journalistische Profil ihrer Angebote und richtet sie stärker auf die Bedürfnisse und Interessen der Zielgruppe aus. Zudem werden die Angebote konsequent multimedial geplant und umgesetzt. Um die Dialogfähigkeit zu steigern und deutlich stärker als interaktiver Kommunikationspartner zu wirken, setzt die DW insbesondere auf den Ausbau ihrer Social-Media-Angebote. Darüber hinaus weitet sie das Angebot an interaktiven Formaten in Fernsehen, Radio und Online aus. Maßnahmen zur Verbesserung der technischen Verbreitung dienen ebenfalls der Erhöhung von Reichweite und Nutzung.

Regionale Schwerpunkte setzt die DW für den Zeitraum der Aufgabenplanung in den Zielregionen Asien, Subsahara-Afrika, arabischsprachige Welt, Osteuropa (Russland, Ukraine), Mittel- und Südosteuropa, Türkei und Lateinamerika. Ein besonderer Schwerpunkt der programmlichen Anstrengungen liegt auf dem englischsprachigen Angebot. Weltweit birgt dieses das höchste Nutzungspotenzial, besonders in den beiden wichtigsten Zielregionen der DW: Asien und Subsahara-Afrika.

Um die gesteckten Ziele bei begrenzten Ressourcen erreichen zu können, sind ein effizienter Mitteleinsatz und Kosteneinsparungen unabdingbar. In dem Sinne hat die DW interne Strukturreformen eingeleitet und die Kooperation mit ARD-Landesrundfunkanstalten, ZDF, Phoenix und Deutschlandradio ausgeweitet.

2 Zwischenbilanz 2014 – 2015

2.1 Neue internationale Herausforderungen

Vor dem Hintergrund der weltpolitischen Entwicklungen hat sich die Rolle Deutschlands in der Welt seit Verabschiedung der Aufgabenplanung weiter verändert. Die Perspektiven Deutschlands als stärkstes EU-Mitglied sind weltweit gefragter denn je – und somit auch die journalistischen Vermittlungsleistungen der DW. Die internationalen Entwicklungen haben die DW seit 2014 vor zusätzliche Herausforderungen gestellt. Medial reagieren musste sie insbesondere auf den Russland-Ukraine-Konflikt, die Konflikte in der arabischen Welt und die Flüchtlingsthematik.

Russland-Ukraine-Konflikt

Hintergrund

Die völkerrechtswidrige Annexion der Krim im April 2014 und das Vorgehen Russlands im Osten der Ukraine wurden flankiert von einer Propagandaoffensive zwischen Russland und der Ukraine, die in der Abschaltung der Medien der jeweils anderen Seite gipfelte.

Gleichzeitig intensivierte Russland die russische Propaganda weltweit. Im zunehmenden medialen Wettbewerb um die Deutungshoheit in englischer Sprache weitete insbesondere Russia Today (RT) seine Angebote aus. Ein weiterer Baustein der umfassenden Medienoffensive Russlands war der Start von Sputnik News, einem Online-Nachrichtenportal, das seit November 2014 Beiträge in 30 Sprachen veröffentlicht.

Um die öffentliche Meinung in ihrem Sinn zu beeinflussen, verstärkte die russische Regierung die Aktivitäten linientreuer Online-Aktivisten. In sogenannten Troll-Fabriken verfassen sie pro-russische und regierungsnahe Kommentare und veröffentlichen sie auf nationalen und internationalen Nachrichtenseiten.

Im Inneren schränkte Russland die Pressefreiheit weiter ein und verstärkte die Restriktionen gegen ausländische Medienunternehmen im Land.

Anforderungen an die DW

Dieses politisch-mediale Umfeld erfordert von der DW, journalistisch ausgewogen über deutsche und europäische Perspektiven auf den Konflikt zu informieren und jeglicher Propaganda durch umfassende, unabhängige Information aufklärend entgegenzuwirken. Gleichzeitig sollten über die Aktivitäten der DW Akademie die Bedingungen für kritische, unabhängige Berichterstattung vor Ort verbessert werden.

Aktivitäten der DW

Zur Stärkung einer unabhängigen Berichterstattung ergriff die DW für ihre Angebote in russischer und ukrainischer Sprache zahlreiche Maßnahmen:

Zusätzlich zu dem bereits bestehenden Studio in Moskau richtete sie ein Korrespondentenbüro in Kiew ein. Darüber hinaus weitete sie ihre Online-Angebote in russischer und ukrainischer Sprache deutlich aus – in Russisch von täglich 16 auf 24 Stunden, in Ukrainisch von täglich zwölf auf 16 Stunden. Insbesondere in Krisenregionen wie Charkiw, Donezk und auf der Krim setzt die DW verstärkt Reporter und freie lokale Mitarbeiter ein.

In ihrem russischsprachigen Angebot veröffentlicht die DW jetzt Kommentare unabhängiger, renommierter russischer und ukrainischer Journalisten und Blogger, wie beispielsweise Konstantin von Eggert und Oleg Kaschin. Mehrmals wöchentlich kommentieren DW-Journalisten in den Nachrichtensendungen der russischen TV-Partner RBC und TV Dozhd. Seit August 2015 verstärkt die Journalistin Zhanna Nemzowa, Tochter des im Februar 2015 in Moskau ermordeten russischen Politikers Boris Nemzow, die Russisch-Redaktion der DW.

Sondermittel des Deutschen Bundestages, des Auswärtigen Amtes sowie der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien ermöglichten der DW, ihre Magazine „Geofaktor“ und „Geofaktor aktuell“ auf tägliche TV-Nachrichtensendungen auszuweiten. Die zehnminütigen Newsformate „DW Nowosti“ und „DW Nowyny“ werden seit August 2015 auf den Internetseiten sowie den YouTube-Kanälen der DW auf Russisch und Ukrainisch publiziert. Darüber hinaus werden sie von zahlreichen TV-Partnerstationen in Russland, der Ukraine, Litauen, Armenien, Georgien und Israel ausgestrahlt. Auch damit trägt die DW zu mehr Pluralismus in wichtigen Medienmärkten Osteuropas bei.

Flankierend zu ihrem multimedialen Online-Angebot setzt die DW auf Information und Dialog in russischer und ukrainischer Sprache in den Sozialen Medien. Sie ist auf allen reichweitenstarken Plattformen aktiv – neben Facebook, Twitter und YouTube auch auf dem in der russischen Föderation führenden Netzwerk VKontakte.

Die DW intensivierte die Zusammenarbeit mit Partnern in den baltischen Staaten und unterstützt hierdurch die Medienvielfalt in der Region: Die vereinbarten Kooperationen mit Partnern in Riga (Lettland), Vilnius (Litauen) und Tallinn (Estland) umfassen Programmübernahmen und Koproduktionen. Darüber hinaus unterstützt die DW Akademie die baltischen Partner mit Beratungs- und Trainingsangeboten.

Auch in der Ukraine hat die DW Akademie ihr Engagement verstärkt: So berät sie beispielsweise den neu gegründeten, aus den ehemaligen Staatssendern entstehenden öffentlich-rechtlichen Rundfunk und unterstützt sowohl die ukrainische Regierung als auch Nichtregierungsorganisationen bei der Entwicklung einer transparenten Öffentlichkeitsarbeit. Zur Stärkung unabhängiger Medien unterstützt die DW Akademie den Aufbau einer E-School für Journalisten und Medienmanager, die Weiterbildung auch in ländlichen Gebieten ermöglicht. Darüber hinaus engagiert sich die DW Akademie in weiteren Projekten in Georgien (Südkaukasus) und Moldau. Sie stärkt lokale unabhängige Berichterstattung und Bürgerjournalisten und unterstützt die Qualifizierung von Medienschaffenden in den betroffenen Regionen.

Konflikte in der arabischen Welt

Hintergrund

Politische Konflikte, Kriege und Umbrüche in der arabischen Welt stellen die deutsche und europäische Außenpolitik vor sicherheitspolitische Herausforderungen – mit innenpolitischen Implikationen, wie insbesondere die Bewältigung der Flüchtlingsbewegungen. Länder wie Irak, Syrien, Libyen und Jemen drohen durch Terror und bewaffnete Auseinandersetzungen auseinanderzufallen. Auch der Israel-Palästina-Konflikt ist weiterhin akut.

Terrororganisationen wie „Islamischer Staat“ (IS) agieren weit über die Region hinaus – mit globalen Auswirkungen. Europa als Nachbar der arabischen Welt ist stark von den Aktivitäten betroffen. Der IS rekrutiert auch in Deutschland und anderen europäischen Ländern Kämpfer für den „Heiligen Krieg“ und nutzt hierfür die mediale Kommunikation – insbesondere Internet und Soziale Medien – in hoch professioneller Weise. Auch

der Bürgerkrieg in Syrien weist über das Land hinaus: Er droht sich zu einem Stellvertreterkrieg zwischen den USA und Russland zu entwickeln.

Der arabische Medienmarkt ist weiterhin stark umkämpft. Eine besonders hohe Wettbewerbsintensität zeigt sich auf dem Markt der internationalen Informationsanbieter. Inzwischen haben einige finanzstarke pan-arabische Sender wie Al Jazeera und Al-Arabia wegen einseitiger Berichterstattung während des Arabischen Frühlings an Glaubwürdigkeit eingebüßt, insbesondere die journalistische Objektivität des arabischen Dienstes von Al Jazeera wird vielfach in Frage gestellt. Aus diesem Grund suchen Menschen gezielt nach alternativen Informationsangeboten. Der TV-Kanal DW (Arabia) gilt vielen als Quelle verlässlicher, unabhängiger Information und hat sich zu einer Marke in der arabischen Welt entwickelt. Gleichzeitig jedoch konnten auch andere internationale Informationsanbieter wie Russia Today (RT) ihre Marktanteile deutlich ausbauen.

Anforderungen an die DW

Die Konfliktregion Nahost wird mittelfristig nicht zur Ruhe kommen. Die DW hat sich mit ihrem umfangreichen Arabisch-Angebot in der Region fest etabliert. Sie gehört zu den wenigen Stimmen, die nicht einer politischen Agenda folgen, sondern konsequent auf freien Meinungsaustausch, Menschenrechte und Dialog setzen. Die Nutzer erwarten von der DW, dass sie die Ereignisse in der gesamten arabischen Welt abbildet und einordnet. Das erfordert ein hohes Maß an regionalisierten Angeboten, um die Informationsinteressen der Menschen zwischen Oman und Marokko angemessen befriedigen zu können – mit Informationen, die über das Angebot internationaler Nachrichtenagenturen hinausgehen. Auch hier geht es wesentlich darum, alternative Informationen anzubieten und deutsche wie europäische Perspektiven zu vermitteln. Angesichts der politischen Instabilität in der arabischen Welt und der globalen Implikationen ist die DW gefordert, ihre Angebote auf unabsehbare Zeit im bisherigen Umfang weiterzuführen, wenn nicht sogar auszubauen. Darüber hinaus sollten unabhängige Medienschaffende vor Ort unterstützt werden.

Aktivitäten der DW

Die arabische Welt gehört zu den Schwerpunktregionen der DW. Mit ihren unabhängigen journalistischen Angeboten trägt sie zur freien Meinungsbildung bei und unterstützt so die arabischen Zivilgesellschaften.

Mit Blick auf veränderte Mediennutzung und gestiegenen Informationsbedarf in der Region hat die DW ihr arabisches TV- und Online-Angebot überarbeitet. Das TV-Programm in arabischer Sprache wurde auf 24 Stunden erweitert und die Nachrichtenstrecke deutlich ausgebaut. Zugleich wurden die Inhalte in Fernsehen und Internet stärker regionalisiert. Die Online- und Social-Media-Aktivitäten wurden deutlich verstärkt.

Neben der Eröffnung von Korrespondentenbüros in Kairo, Tunis und Jerusalem und einer intensivierten Zusammenarbeit mit Journalisten vor Ort verstärkte die DW ihre Kooperationen mit Partnern. Hierbei waren auch Rückschläge zu verzeichnen, wie insbesondere zwei Beispiele zeigen: Im Zuge der politischen Entwicklung in Ägypten ist die überaus erfolgreiche Sendung „Al Bernameg“ mit dem Polit-Satiriker Bassem Youssef nach Mai 2014 nicht mehr produziert worden und konnte daher nicht weiter über die DW ausgestrahlt werden. Überdies haben ägyptische Behörden auch den DW-Partner ONTV aufgefordert, das koproduzierte Interviewformat „Women at a Turning Point“ abzusetzen.

Durch die wöchentliche Talkshow „Shabab Talk“ hat die DW ihre Resonanz und Relevanz in der Region maßgeblich gesteigert. „Shabab Talk“ setzt auf mutige Themen, auf gesellschaftliche Fragen, die im arabischen Sprachraum sensibel oder tabu sind. Jungen Menschen in der arabischen Welt bietet die Sendung ein Forum, sich frei und kritisch zu gesellschaftspolitischen Themen zu äußern. In Nordafrika, Nahost und der Golfregion ist „Shabab Talk“ ein etabliertes und viel zitiertes Forum für Diskussion und Meinungsaustausch. Die Sendung findet jede Woche ein Millionenpublikum und wird in Sozialen Medien lebhaft begleitet. Im Mai 2015 wurde das Format von der Arab States Broadcasting Union als beste arabische Talkshow ausgezeichnet. „Shabab Talk“-Moderator Jaafar Abdul-Karim hat sich mit der Sendung im In- und Ausland zu einer anerkannten Größe entwickelt.

Die DW Akademie sieht im Libanon zusammen mit syrischen Bürgerjournalisten den Aufbau einer Community-Plattform vor, die Flüchtlinge und Libanesen mit lokalen Informationen versorgt und die friedliche Koexistenz stärkt. Die erste Phase des Projekts konzentriert sich auf Jugendliche im Beiruter Flüchtlingslager Shatila. Dabei strebt die DW Akademie eine Kooperation mit einer syrischen und einer libanesischen Nichtregierungsorganisation an. Außerdem unterstützt sie auf regionaler Ebene die Sensibilisierung von Journalistinnen und Journalisten für eine verantwortungsvolle Berichterstattung über Flüchtlingsfragen.

Flüchtlingsthematik

Hintergrund

Die Vereinten Nationen gingen im Juli 2015 von 4,6 Millionen Syrern aus, die seit Ausbruch des Bürgerkriegs aus ihrem Land geflohen sind. Auch aus Afghanistan, Irak, Subsahara- Afrika (Eritrea, Somalia) und den Balkanstaaten (Serbien, Kosovo, Albanien) ist eine steigende Zahl an Flüchtlingen zu verzeichnen.

Deutschland ist unter den Ländern Europas der gefragteste Zufluchtsort – nicht nur für die Flüchtlinge aus den Krisen- und Kriegsgebieten des Nahen Ostens, sondern auch für viele Menschen aus dem Westbalkan, die jedoch kaum eine Chance haben, dauerhaft in Deutschland bleiben zu können. Die Flüchtlingsthematik wird auf viele Jahre die gesellschaftliche Situation Deutschlands mitprägen. Bereits heute ruft sie unterschiedliche Reaktionen in der deutschen Bevölkerung hervor – das Spektrum reicht von einer zivilgesellschaftlichen „Willkommenskultur" einerseits bis hin zu vehementer Ablehnung in Form fremdenfeindlicher Proteste und Brandanschlägen auf Asylbewerberunterkünfte andererseits.

Innerhalb Europas spielt Deutschland eine Führungsrolle bei der Bewältigung der Flüchtlingsbewegung. Gleichzeitig ist es um den Zusammenhalt in der Europäischen Union in dieser Frage schlecht bestellt: Probleme bei der Sicherung der europäischen Außengrenzen und die Uneinigkeit der EU-Staaten bei diesem Thema geben Euroskeptikern Auftrieb.

Anforderungen an die DW

Vor dem Hintergrund der Flüchtlingsthematik wächst das Interesse an Deutschland und an seiner Rolle in der Krise. Die Menschen in den Zielregionen erwarten von der DW als medialer Stimme Deutschlands, dass sie umfassend informiert und über die Geschehnisse aus deutscher und europäischer Perspektive berichtet.

Die DW steht vor der Aufgabe, ein realistisches Deutschlandbild zu zeichnen, das Licht und Schatten gleichermaßen abbildet, das mit Mythen und Legenden aufräumt und zeigt, was die Flüchtenden hierzulande erwartet. Zugleich muss sie die Wertegrundlagen und Spielregeln des gesellschaftlichen Zusammenlebens in Deutschland vermitteln. Darüber hinaus muss die DW über die Ursachen für die Flucht aufklären und aufzeigen, wo sich Lebensverhältnisse in den Herkunftsländern verbessern.

Diese Aufgabe erstreckt sich auf einen Großteil der DW-Sprachangebote, insbesondere auf das englischsprachige Angebot sowie die Angebote in den Sprachen der Herkunftsländer.

Aktivitäten der DW

Die DW berichtet seit Beginn der Flüchtlingsbewegung umfassend über die Geschehnisse, sei es in den Herkunftsländern, auf den Flüchtlingsrouten, den Transitländern oder den Zielländern, insbesondere in Deutschland selbst. DW-Korrespondenten sind an den Hauptschauplätzen präsent, beispielsweise auf der griechischen Insel Kos, in Wien und Budapest.

Die DW spricht die Sprachen der Flüchtlinge – das ist das Besondere ihrer Berichterstattung. Sie erreicht die Menschen in regionalen Sprachen wie Arabisch, Haussa, Kisuaheli, Amharisch, Dari, Paschtu und Urdu. Sie berichtet nicht nur über die Flüchtlinge, sondern erreicht sie direkt vor Ort. Mit ihren Angeboten in Regionalsprachen verfügt die DW über jahrzehntelange Expertise in der Ansprache von Menschen in und aus den Zielregionen.

Mit einer eigenen Themenwoche zur Flüchtlingsproblematik im April/Mai 2015 gehörte die DW zu den ersten Sendern, die intensiv über die aktuellen Ereignisse und vor allem Hintergründe berichteten. Sonderseiten in Englisch, Deutsch und den Balkansprachen wurden gestartet und die Social-Media-Angebote rund um das Thema Flüchtlinge gestärkt, beispielsweise in den Sprachen Dari, Paschtu und Urdu.

Die DW zeichnet in allen Programmen ein realistisches Bild der Lebensverhältnisse für Flüchtlinge und beschreibt, was sie in Deutschland erwartet. Sie informiert über die öffentliche Debatte in Deutschland mit all ihren Facetten.

Viele Flüchtlinge haben schon in ihrer Heimat die DW als Quelle verlässlicher Information genutzt. Sie greifen auf das Angebot auch auf ihrer Flucht und nach ihrer Ankunft in Deutschland zurück. Über die journalistischen Angebote hinaus gilt dies auch für die kostenlosen, multimedialen Deutschkurse der DW. Sonderseiten auf Englisch, Arabisch, Paschtu und Dari sowie sprachdidaktische Angebote für Mittlerorganisationen und Helfer auf Deutsch unterstützen den Erwerb deutscher Sprachkenntnisse. Die Angebote der DW leisten so auch einen Beitrag zur Integration.

Zunehmend ist die DW auch für ARD und ZDF Partner in der Berichterstattung, beispielsweise durch die Bereitstellung von Experten und Zulieferung von Inhalten. So sind auf der Sonderseite ard.refugees.de neben den Angeboten der ARD-Landesrundfunkanstalten auch Inhalte der DW verfügbar.

2.2 Bisher umgesetzte Maßnahmen der Aufgabenplanung

Über die oben beschriebenen Maßnahmen hinaus hat die DW seit 2014 zahlreiche weitere Punkte der Aufgabenplanung umgesetzt.

Hervorzuheben sind

- die Zusammenführung der ehemals zwei Programmdirektionen in einer. Damit wurde die Zahl der Direktoren von fünf auf vier reduziert und die Zusammenlegung der Chefredaktion ermöglicht.
- die Standort- und medienübergreifende Organisation der journalistischen Arbeit, die nicht nur einen ressourcenschonenden Einsatz der Mittel ermöglicht, sondern auch die Produktion von Medieninhalten aus einem Guss.
- der Start des neu konzipierten, 24-stündigen englischsprachigen TV-Kanals sowie der ebenfalls überarbeiteten TV-Kanäle auf Arabisch, Spanisch und Deutsch.
- der Bau eines neuen Nachrichtenstudios und eines neuen, der besseren Vernetzung dienenden Newsrooms in Berlin sowie die Erweiterung der Schaltplätze und der Studios in Bonn.
- die Stärkung der Berichterstattung durch Korrespondenten in Bangkok, Bogota, Kairo, Kiew, Lagos, Nairobi, Neu Delhi, Peking, Rio de Janeiro, Singapur und Tunis – neben den bestehenden Studios in Moskau, Brüssel und Washington und der Korrespondentin in Jerusalem.
- die verstärkte Integration von Social Media in die Programmarbeit, beispielsweise in die Nachrichtenstrecke des neuen englischen TV-Kanals.
- die neue URL dw.com, mit der die Sichtbarkeit in Suchmaschinen mittelfristig deutlich verbessert wird. Diese Kennzeichnung unterstreicht die internationale Ausrichtung des Senders.
- die erfolgreiche Einführung einer neuen News-App für Android und iOS in 29 Sprachen.
- die stärkere Profilierung und Positionierung der DW und ihrer Angebote durch die Entwicklung eines neues Markenkerns und des daraus abgeleiteten Claims „Made for minds“.
- die intensivierte Kooperation mit ARD-Landesrundfunkanstalten, ZDF, Phoenix und Deutschlandradio.

Mit Rationalisierungsmaßnahmen – vor allem im Bereich der Distribution (Schließung von Relaisstationen, Abmietung von Kurzwellen-Ausstrahlungskapazitäten) – hat die DW in den vergangenen Jahren Mittel erwirtschaftet, die zur Stärkung der programmlichen Leistungen umgeschichtet wurden. Daneben konnte die DW konsequent Kosten reduzieren insbesondere durch:

- die Vertonung und den Schnitt am Arbeitsplatz
- die Schließung der Relaisstation Kigali
- die Reduktion der Kurzwellen-Ausstrahlung
- den Abbau von Doppelstrukturen durch interne Strukturreform
- die erfolgreiche Neuverhandlung der Mietverträge für den Standort Berlin.

Auch die Neugestaltung des englischsprachigen Angebots ist weitestgehend aus Umschichtungen der vorhandenen Ressourcen finanziert worden. In den Jahren 2014 und 2015 wurden die frei gemachten Mittel insbesondere für die Vorbereitung und den Start der Angebote verwendet. Hierzu gehören insbesondere Investitionen in Studio- und Produktionstechnik und der Aufbau von verbesserten journalistischen Angeboten sowie deren Distribution und Kommunikation.

Die reformierte Volontärsausbildung ermöglicht die Qualifizierung des benötigten journalistischen Nachwuchses mit den erforderlichen Sprachkenntnissen.

3 Fortschreibung der Ziele und Schwerpunkte für 2016 – 2017

Die in der Aufgabenplanung 2014 bis 2017 beschriebenen Ziele und Schwerpunkte haben weiterhin Bestand. Prioritär bleibt weiterhin eine signifikante Steigerung von Relevanz und Reichweite.

Mit Blick auf den ungelösten Russland-Ukraine-Konflikt, die aggressive russische Außenpolitik, die Flüchtlingsthematik, die anhaltenden Bürgerkriege in der arabischen Welt sowie die zunehmende wirtschaftliche und politische Bedeutung Afrikas richtet die DW zukünftig einen stärkeren Fokus auf die Sprachangebote für die entsprechenden Regionen.

- Die Russisch- und Ukrainisch-Redaktionen werden ihre ausgeweitete Berichterstattung auf allen Plattformen beibehalten, wenn nicht sogar weiter ausweiten. Dieses verstärkte Engagement wird längerfristig – mindestens für einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren – erforderlich sein.
- In gleichem Maße gilt das für die DW-Berichterstattung auf Arabisch. Hier ist eher noch von einem deutlich längeren Zeitraum auszugehen, in dem die DW mit umfassenden Informationsangeboten in arabischer Sprache in der Region präsent sein muss.
- Zur medialen Begleitung der Flüchtlingsthematik wird die DW in relevanten Sprachangeboten ihre Berichterstattung stärken und sich insbesondere auch mit den Ursachen für die Fluchtbewegungen beschäftigen.
- Im Kontext der Flüchtlingsthematik überarbeitet die DW auch ihre Sprachlernangebote inhaltlich und bereitet sie multimedial so auf, dass sie mobil nutzbar sind. Mit Deutschlern-Apps für Android und iOS wird der Zugang zur deutschen Sprache für Flüchtlinge ebenso wie für alle anderen Menschen mit Interesse an Deutschland und der deutschen Sprache – Studierende, Fachkräfte, Kulturinteressierte – erleichtert. Der Ausbau der Deutschlernangebote leistet einen Beitrag zur Willkommenskultur in Deutschland.
- Mit Blick auf die wachsende politische und wirtschaftliche Bedeutung Afrikas strebt die DW an, TV-Formate in den wichtigen Regionalsprachen Haussa und Kisuaheli zu produzieren.

In Übereinstimmung mit der Aufgabenplanung 2014 bis 2017 werden in den Jahren 2016 und 2017 weitere Maßnahmen durchgeführt bzw. eingeleitet:

- Weitere Schärfung des journalistischen Profils und noch stärkere Ausrichtung der journalistischen Angebote in Inhalt und Form auf die Bedürfnisse und Interessen der Zielgruppe.
- Noch stärkere Regionalisierung des englischsprachigen TV-Angebots für Asien und Afrika.
- Entwicklung spezieller TV-, Online- und Mobil-Formate für den Zukunftsmarkt Subsahara Afrika.
- Neuausrichtung der deutschsprachigen Angebote.
- Konsequente Weiterentwicklung der multimedialen Planung.
- Ausschöpfung der Wachstumspotenziale im Online-Bereich, insbesondere durch:
    - umfassende Maßnahmen zur redaktionellen und technischen Optimierung der Online-Angebote für Suchmaschinen
    - gezieltes Produzieren von Inhalten speziell für soziale Netzwerke („shareable content“)
    - gezieltes Produzieren von Videoinhalten für die mobile Nutzung und die Verbreitung über soziale Netzwerke
    - die Steigerung der Anhängerschaft in Sozialen Medien.
- Fortsetzung und Ausweitung der Kooperation mit ARD-Landesrundfunkanstalten, ZDF, Phoenix und Deutschlandradio.
- Abschluss der eingeleiteten internen Strukturreformen sowohl im Programm als auch in den Bereichen Technik und Produktion.
- Umsetzung der IT-Strategie, unter anderem:
    - Ausbau der Digitalisierung in der Produktion und Distribution (zum Beispiel bandlose Produktion, Sende- und Regieautomation, HD-Produktion)
    - Flexibilisierung der Gesamtarchitektur der DW-Systeme (zum Beispiel Einsatz nicht-proprietärer Soft- und Hardware, gezielte Integration von Cloud Computing-Lösungen)
    - Stärkung der IT-Sicherheit.
- Bedarfsgerechter Ausbau der Gebäudesicherheit.

4 Finanzieller Rahmen

Die Deutsche Welle finanziert sich durch den Zuschuss des Bundes sowie in geringem Umfang durch Projektförderung. Für das Jahr 2015 beträgt der laufende Bundeszuschuss 272 Millionen Euro zuzüglich 7,2 Millionen Euro zweckgebundene Mittel für die Miete des Funkhauses Bonn.

Hinzu kommen für das Jahr 2015 einmalig zweckgebundene Betriebsmittel für Russland und die Ukraine in Höhe von 3,5 Millionen Euro und zweckgebundene Investitionsmittel für den Studioausbau in Höhe von vier Millionen Euro. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert zudem im Jahr 2015 mit vier Millionen Euro Projekte des arabischen Programms und einmalig mit drei Millionen Euro Regionalisierungsprojekte.

Zudem werden die Maßnahmen der DW Akademie im Rahmen der Medienentwicklung überwiegend durch das BMZ sowie durch das Auswärtige Amt und andere Mittelgeber finanziert.

Ausblick 2016 – 2017

Für das Jahre 2016 ist eine Erhöhung des laufenden Bundeszuschusses um zwölf Millionen Euro mit einer Fortschreibung in den Folgejahren vorgesehen. Diese Summe soll dem nachträglichen Ausgleich der Tariferhöhungen in den Jahren 2014 und 2015 in Höhe von 10,9 Millionen Euro sowie allgemeinen Sachkostensteigerungen dienen. In ihrer Finanzplanung geht die DW davon aus, dass der entsprechende Beschluss des Deutschen Bundestages umgesetzt und ein Ausgleich für die Tariferhöhungen gewährt wird. Die Gehaltstarifabschlüsse für die Jahre 2016 und 2017, die perspektivisch ebenfalls durch den Bund ausgeglichen werden sollten, sind noch nicht ausverhandelt. Jede Tariferhöhung um einen Prozentpunkt belastet den DW-Etat jährlich wiederkehrend (dauerhaft) um zwei Millionen Euro.

Die Deutsche Welle wird weiterhin alles unternehmen, um die aus Kosten- und Tarifsteigerungen entstehende Mehrbelastung zu mindern. Es ist daher im Interesse der Deutschen Welle und ihrer Mitarbeiterschaft, dies bei Tarifverhandlungen unter Anerkennung der Tarifautonomie zu berücksichtigen. Vor allem im Bereich der Altersversorgung wird die Deutsche Welle alle Möglichkeiten einer Reduzierung der finanziellen Belastungen für das Unternehmen ausschöpfen.

Getrennt von den strukturellen Mehrbelastungen durch tariflich bedingte Personal- und Sachkostensteigerungen sind die programmliche Stärkung der DW sowie die Investitionen zu betrachten.

Will die Deutsche Welle ihre strategischen Ziele erreichen, muss sie ihre Wettbewerbsfähigkeit weiter stärken. Hierfür muss der bereits erfolgreich eingeschlagene Weg weitergeführt werden. Dies bedeutet auch eine verbesserte finanzielle Ausstattung für dauerhafte programmliche Leistungen durch einen erhöhten Bundeszuschuss.

Die Mittel dienen insbesondere der Erreichung der Ziele der Aufgabenplanung und der Umsetzung neuer Herausforderungen mit Bezug zur Flüchtlingsthematik, zum Russland-Ukraine-Konflikt und zur arabischen Welt. Auch Sondermittel zum Abbau des Investitionsstaus sowie für Investitionen in die Zukunftsfähigkeit der DW sind in diesem Mehrbedarf enthalten.



Satz: Satzweiss.com Print, Web, Software GmbH, Mainzer Straße 116, 66121 Saarbrücken, www.satzweiss.com
Druck: Printsystem GmbH, Schafwäsche 1-3, 71296 Heimsheim, www.printsystem.de
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlag GmbH, Postfach 10 05 34, 50445 Köln, Telefon (02 21) 97 66 83 40, Fax (02 21) 97 66 83 44, www.betrifft-gesetze.de
ISSN 0722-8333